© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Abteilung Ökologie heimischer Libellen

Obmann:	Joachim Werzinger
Stellvertreter:	Klaus Müller
Kassier:	Rüdiger Weiskopf
Mitgliederzahl:	17

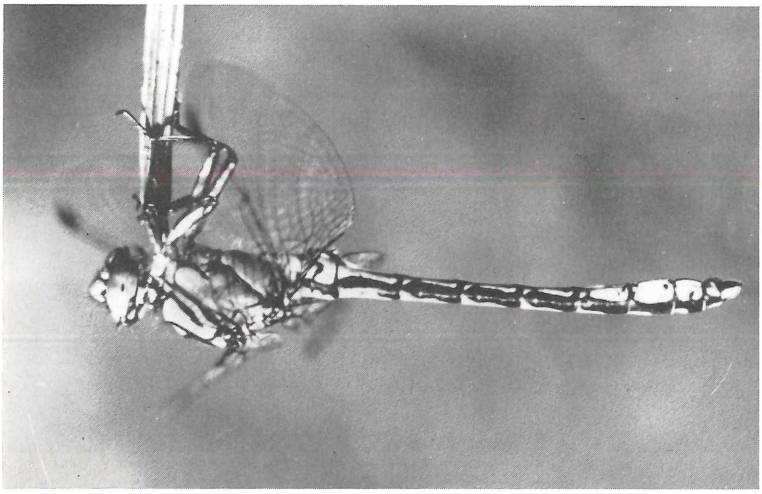
"Dank an Falk Grimmer, Glückwünsche für Klaus Müller". Unter diesem Motto stand der Abend, an dem die satzungsgemäß fälligen Vorstandswahlen durchgeführt wurden. Dabei bat der bisherige Obmann, Falk Grimmer, aus beruflichen Gründen um Befreiung von "verwaltungstechnischen" Aufgaben. Um ihn kristallisierte sich Mitte der 80er Jahre der Arbeitskreis Libellen, der 1987 als Abteilung "Ökologie heimischer Libellen" Aufnahme in die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg fand. Falk Grimmer wird seine langjährige Erfahrung weiterhin in die Abteilungsarbeit einbringen. Auch in Zukunft will er bei Freilandprojekten an vorderster Front tätig sein.

Als Nachfolger wurde Joachim Werzinger gewählt (einstimmig bei einer Enthaltung). Wie sein Vorgänger pflegt er enge Kontakte zu Naturschutzbehörden und -verbänden. In ihren Ämtern wurden Klaus Müller (Stellvertreter) und Rüdiger Weiskopf (Kassier) bestätigt. Auch hier erfolgte die Wahl einstimmig bei jeweils einer Enthaltung.

Die Glückwünsche galten Klaus Müller. Seinen Einsatz für Fauna und Flora im Süden der Noris würdigte die Stadt Nürnberg 1991 mit ihrem Umweltpreis.

Die Freilandarbeit während des Berichtsjahres stand ganz im Zeichen der Grünen Keiljungfer (Ophiogomphus cecilia). Dank einer Genehmigung der Höheren Naturschutzbehörde Ansbach konnten diese seltenen Libellen in Mittelfranken erstmals gekennzeichnet werden. Dabei wurde jedes gefangene Exemplar mit einer Nummer auf dem Vorderflügel versehen. So war es möglich, genauere Erkenntnisse über Populationsgrößen, Verhalten und Lebensraumansprüche dieser Art zu gewinnen.

Knapp 1200 individuell markierte Keiljungfern und fast ebensoviele Ablesungen sorgten für eine Datenflut, deren Auswertung noch erhebliche Zeit in Anspruch nehmen wird. Über die Aktion wurde auf einem Seminar des Bundes Naturschutz in Bayern berichtet. Erste Ergebnisse gingen in Form eines Arbeitspapieres an Naturschutzbehörden und -verbände. Vorläufiges Fazit: Die Vorkommen der Grünen Keiljungfer in Mittelfranken gehören wahrscheinlich zu den größten Deutschlands, wenn nicht Mitteleuropas. Ihren Lebensraum stellen im Untersuchungsgebiet in der



Männchen der Grünen Keiljungfer *(Ophiogomphus cecilia).* Foto: Sabine Werzinger

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Regel rasch fließende, weitgehend besonnte Bäche und Flüsse mit sandigem Untergrund dar. Biotope können durch entsprechende landschaftspflegerische Maßnahmen erhalten beziehungsweise geschaffen werden.

Da die Entwicklung der Grünen Keiljungfer vom Ei bis zum erwachsenen flugfähigen Tier nach der einschlägigen Literatur mehrere Jahre dauert, sollen die Untersuchungen weiter fortgesetzt werden.

Ebenfalls über die nächsten Jahre wird sich das Erfassen der Libellenfauna der Zenn erstrecken. Dieses Vorhaben soll die Belange des Libellenschutzes in die bevorstehende Renaturierung des Flusses einbringen.

Allein für diese beiden Projekte leistete der "harte Kern" der Abteilung 883 Arbeitsstunden im Freiland. Rechnet man etwa 400 Stunden für die Auswertung dazu, wird verständlich, daß kaum noch Zeit für andere Aktivitäten bleibt.

Dennoch hielten Mitglieder der Abteilung fünf Vorträge in der Muttergesellschaft, vier davon am Tag der offenen Tür. Darüber hinaus wurden Filme und Vorträge über Libellen außerhalb der NHG gezeigt.

Joachim Werzinger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 1991

Autor(en)/Author(s): Werzinger Joachim

Artikel/Article: Abteilung Ökologie heimischer Libellen 88-89